

Frauen in Führung von Bauunternehmen sind offen für neue Geschäftsmodelle

Die von der SOKA-BAU Ende Oktober veröffentlichten Zahlen zur Beschäftigung in der Bauwirtschaft belegen erneut: Der Frauenanteil bei den gewerblichen Arbeitnehmenden bewegt sich weiterhin im einstelligen Bereich (1,3 Prozent). Frauen in der Führung von Bauunternehmen sind derzeit ebenso Mangelware, aber es gibt sie, die Vorbild-Frauen am Bau, gerade in Führungspositionen. Eine von ihnen wird in diesem Beitrag vorgestellt.

Heike Eberle, Geschäftsführerin von Eberle Bau aus Landau, leitet den Familienbetrieb in dritter Generation mit acht Mitarbeitenden sehr erfolgreich. Sie beweist, dass Frauen in der Führung von Bauunternehmen, gerade von den kleinen, von frischen Ideen profitieren und offen für neue Geschäftsmodelle sind. Frau Eberle zählt zu diesen Unternehmerinnen. Sie ist offen für Neues und derzeit dabei, für ihren Baubetrieb eine neue Marktlücke zu erschließen: ganzheitlich gesundes Bauen, vor allem Sanieren, nach Feng-Shui-Regeln.

Feng-Shui, war das nicht vor 20 Jahren ein Trend?

Mancher denkt zunächst, Feng-Shui, ist das nicht dieses esoterische Blabla? Was sollen wir im Westen mit dem fernöstlichen Gedöns? Dabei war es früher selbstverständlich, dass Rituale, wie eine feierliche Grundsteinlegung oder ein Richtfest, eine Ehrung und Würdigung des Bauwerks und der Übergang auf den Nutzenden, begleiteten. Solche Bräuche werden heute oft nicht mehr gelebt. Heike Eberle findet deshalb: Bau-Feng-Shui passt, gerade in die aktuellen Zeiten. Es führt zu einem Schutz-Geborgenheits-Gefühl und kann ein spannendes Thema für Bauunternehmen und absolut sinnvoll sein, um den Menschen ein wohliges Gefühl zu Hause zu geben.

Bau-Feng-Shui ist nicht neu, Architekturschaffende haben diesen Bereich bereits vor Jahren für sich erschlossen und planen Häuser nach dieser Philosophie. Auch im Malerhandwerk werden Regeln des Feng-Shui in der Innenraumgestaltung berücksichtigt. Bau-Feng-Shui fängt bereits bei der Grundstücksbeschaffung, der Auswahl der Lage und der Form des Grundstücks an. Auch die Verortung der Fenster und des Eingangsbereichs können Wirkungen auf die Energieströme und damit ein zukünftig harmonisches Wohnen und Leben haben. Weitere Beachtung findet die Auswahl der Baustoffe, zu viel Glas beispielsweise sorgt für unterbewusstes Unbehagen. Rundbögen wiederum sorgen für ein harmonisches Ganzes.

Krise als Chance für ein neues Geschäftsmodell

In Krisenzeiten, wie der aktuellen Pandemie, hat das Thema erneut an Schwung gewonnen, gleichzeitig sind Bauherrinnen und Bauherren sensibilisiert für gesundes Bauen und Wohnen mit Wohlfühlcharakter. Heike Eberle hat diesen Trend zunächst für sich und ihr Bauunternehmen erkannt und möchte dieses Marktsegment bedienen. Die geeignete Zielgruppe sieht sie in der Kundschaft 50plus, die sich eine gute und vor allem gesunde zweite Lebenshälfte mit räumlichen und baulichen Veränderungen schaffen möchten. Um sich die benötigten Grundlagen anzueignen, hat Frau Eberle ihre Business-Feng-Shui-Ausbildung nach der Apprico-Methode absolviert. Während der Ausbildung wurde ihr klar, dass dies ein komplexes, aber auch sehr

spannendes Thema für den Baubereich sein kann, insbesondere beim aktuellen Zeitgeist.

Das Geschäftsmodell umsetzen

Um die Empfehlungen als Feng-Shui-Beraterin auch authentisch der Kundschaft vermitteln zu können, gestaltete Heike Eberle zunächst ihre eigenen Geschäftsräume entsprechend der Feng-Shui-Regeln. Die Mitarbeitenden fühlen sich wohler, was sich positiv auf die Motivation und die Stimmung im Team auswirkt. Das motiviert die Geschäftsführerin umso mehr. Der nächste Schritt für Frau Eberle ist, Bau-Feng-Shui für Umbaumaßnahmen und Sanierungen zu etablieren. Sie ist überzeugt, dass dies zu einer modernen Baukultur gehört. Hinzu kommt, dass in Corona-Zeiten die Menschen empfänglicher für ein ganzheitliches und gesundes Bauen sind.

Aktuell entwickelt sie ihr neues Geschäftsmodell. Die wichtigsten Regeln werden zusammengefasst und kundengerecht aufgearbeitet. Eine eigene Webseite hat sie bereits für ihre Geschäftsidee auf den Weg gebracht: <https://bauen50plus.de/>. In verschiedenen Social-Media-Kanälen berichtet sie, um auf sich und ihre Ideen aufmerksam zu machen. Und unter dem Motto „Hier schreibt die Chefin persönlich!“ erfahren Interessierte im Blog mehr über das Thema und können in die bereits beachtliche Anzahl an Podcasts Reinhören.

Fazit

Frauen greifen gerne Neues auf, wie sich am Beispiel von Frau Eberle zeigt. Derzeit wird das Thema Bau-Feng-Shui von Architekturschaffenden besetzt, es kann aber auch für mittelständische Bauunternehmen eine Chance sein, ihr Angebot sinnvoll zu erweitern. Die engagierte Geschäftsführerin ist sich sicher, dass sich ihre Investitionen mittel- und langfristig auszahlen werden und sich dieses neue Geschäftsmodell als äußerst sinnvolle Ergänzung ihrer bisherigen Bauleistungen erweisen wird. So möchte sie ihr Bauunternehmen zukunfts- und wettbewerbsfähig aufstellen, auch für die folgende Generation. Frau Eberle ist gleichzeitig davon überzeugt, dass ein solches neues Geschäftsfeld besonders junge Frauen anspricht, und das Image der Branche ihnen gegenüber gewinnen kann.

Kontakt:

Heike Eberle

Otto Eberle GmbH & CO. KG, St.-Elisabethen-Str.13,
76829 Landau, <https://eberlebau-landau.de/>

Tanja Leis, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
leis@rkw.de, www.frauenambau.de
